Sonnabend, den 30. April 1927

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 117. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska [illegible]; Bialystok: B. Schwalbe, Stolarzna 43; Konstantynow I. W. Modrow, Plac Wolnosci Nr. 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola Anton Winkler, Poprzecznastr. Nr. 9; Zgierz: Eduard Strauß, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Nimmt Polen die Anleihebedingungen an?

Heute fällt die Entscheidung in einer Sitzung des Finanzbeirats.

Gestern um 1 Uhr mittags erschien beim Vizeministerpräsidenten Bartel Marschall Pilsudski. Die Premiers hielten eine zweistündige Konferenz ab, über deren Verlauf nichts bekannt wurde. Anzunehmen ist jedoch, daß über die Anleihefrage gesprochen wurde. Nach der Konferenz begab sich Pilsudski nach dem Belvedere.

Kurz nachdem Pilsudski Bartel verlassen hatte, erschien bei Bartel der Finanzminister Czechowicz in Begleitung des Vizepräses der Bank Polski, Dr. Felix Mlynarski, des polnischen Anleiheunterhändlers. Auf dieser Konferenz wurde der ganze Fragenkomplex der Anleihe nochmals durchberaten und die Stellungnahme der Regierung in bezug der Bedingung der aufzunehmenden amerikanischen Anleihe festgesetzt.

Der auf dieser Konferenz gefaßte Beschluß wird dem Finanzbeirat zur Bestätigung vorgelegt werden, der heute zu einer Sitzung zusammentritt. Der Finanzbeirat setzt sich aus den bedeutendsten Finanzpolitikern Polens zusammen und ist beratendes Organ beim Finanzministerium. In der heutigen Sitzung des Finanzbeirats soll nun endgültig die Entscheidung fallen, ob Polen die Anleihe unter den von den Amerikanern festgesetzten Bedingungen annehmen oder aber ablehnen wird.

Der Wahlkampf in Warschau.

Die Situation zu den bevorstehenden Stadtratwahlen in Warschau ist fast vollständig kristalisiert. Begonnen hat die Kristalisierung bei den jüdischen Gruppierungen. Die bürgerlichen jüdischen Parteien haben sich nach langwierigen Beratungen und Verhandlungen zu einem Block zusammengeschlossen und eine gemeinsame Liste aufgestellt. Diesem Block gehören an: Die Juden Orthodoxen, Zionisten, der Zentralverband der jüdischen Kaufleute und Handwerker, die Groß- und Kleinkaufleute und der jüdische Frauenverein. Die Liste dieses Blocks ist bereits aufgestellt und die Mandate unter den Parteien verteilt. Der jüdische sozialistische „Bund" geht besonders in den Wahlkampf, desgleichen auch die „Poalej Zion".

Von den polnischen Parteien hat nur die P. P. S. eine besondere Liste aufgestellt und geht getrennt. Die Liste der P. P. S. wird noch geheimgehalten und soll erst bei der Einreichung in das Zentrale Wahlkomitee veröffentlicht werden. Wie jedoch verlautet, ist Spitzenkandidat der P. P. S.-Liste der Abg. Jaworowski.

Die Gruppierungen des sogenannten Mai-Lagers, die sich am Anfang nicht einigen konnten und, wie bereits gemeldet, getrennt marschieren wollten, sind auf Grund der fieberhaften Bemühungen der führenden Regierungsmänner zu einer Einigung gelangt. Besonders der leitende Redakteur des „Glos Prawdy", Stpiczynski, der sich anfänglich äußerst scharf gegen die Bartelsche Arbeitspartei ausgesprochen hatte, hat seinen Standpunkt aufgegeben und bildet zusammen mit der Arbeitspartei und dem „Verband der Staatssanierer" ein sogenanntes „Komitee zur Gesundung der Stadtwirtschaft". Auch der Schützenverband „Strzelec" hat sich diesem Komitee angeschlossen. Gegenwärtig verhandeln die Pilsudski-Gruppen noch mit dem Verband der Geistesarbeiter, der alle privaten wie Staatsbeamten umfaßt, um denselben von seiner Absicht, eine selbständige Liste einzureichen, abzubringen und ihm zum Anschluß an die Liste des Pilsudski-Lagers zu bewegen.

Auch die polnischen Nationalisten haben sich zu einem Block zusammengeschlossen und bilden das „Wirtschaftskomitee zum Schutz des polnischen Charakters Warschaus". Dem Block gehören an: Die Chadecja, der Nationale Volksverband und die Christlichnationalen. Die N. P. R. hat schließlich auch eine besondere Liste aufgestellt.

Es werden in Warschau Nachrichten laut, daß auch die Kommunisten eine Wahlliste vorbereitet hätten, die jedoch erst mit der offiziellen Einreichund in das Zentrale Wahlkomitee veröffentlicht werden soll. Bis jetzt ist über die kommunistische Liste jedoch noch nichts Gewisses bekannt.

Wie aus der obigen Listenzusammenstellung zu ersehen ist, werden die Stadtratwahlen in Warschau diesmal im Zeichen der weigehendsten Konsolidierung der Listen stattfinden, wodurch ein möglichst kleiner Stimmenverlust der Parteien erzielt werden soll.

Ministerbesuch in Posen.

Warschau, 29. April (ATE). Sonnaben abend reisen die Minister Zaleski, Niezabytowski und Kwiatkowski nach Posen, wo sie an der Eröffnungsfeier der diesjährigen Posener Messe teilnehmen werden. Vizeministerpräsident Bartel kann infolge Arbeitsüberlastung nicht nach Posen fahren und wird wahrscheinlich erst im im Laufe der nächsten Woche die Messe besuchen.

Polens verkehrte Getreidepolitik.

Bartel berät mit Niezabytowski über die Einführung von Getreide.

Gestern hielt der Vizeministerpräsident Bartel mit dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski im Beisein des Präses der Landwirtschaftsbank eine längere Konferenz ab. Als Gegenstand der Beratungen war die Einführung größerer Mengen von Brotgetreide, da sich seit einiger Zeit ein stark fühlbarer Mangel von Getreide auf dem polnischen Markt bemerkbar gemacht hat. Die Einführung von Auslandsgetreide durch die privaten Unternehmen konnte dem Getreidemangel nicht mehr abhelfen, so daß die Regierung sich gezwungen sieht, ihrerseits größere Getreidemengen aus dem Auslande einzuführen.

Trotz der Bemühungen der Regierung, die Getreidepreise herabzudrücken, halten sich dieselben auf der Höhe, so daß gegenwärtig für 100 Klg. Roggen loco Verladestation 49.50 bis 50 Zloty gezahlt werden. Auf dem Getreidemarkt in Warschau hat sich auch in den letzten Tagen Getreide aus — Deutschland gezeigt. Auch russisches Getreide ist in großen Mengen vorhanden.

So sieht unsere echte Wirtschaft aus. Vor einem halben Jahre hat Polen in ungeheuren Mengen Getreide nach dem Auslande geschafft und die Forderung der Linksparteien, die Getreideausfuhr einzuschränken, wurde ignoriert. Heute ist man gezwungen, das ausgeführte Getreide wieder zurückzukaufen, nur mit dem Unterschiede, daß dasselbe bedeutend teurer geworden ist. Nach der Ernte werden die Agrarier wieder das Getreide nach dem Auslande schaffen und ein halbes Jahr darauf wird die Regierung es wieder zurückkaufen usw. usw. In dieser Art geht es schon 8 Jahre hindurch. Regelrechte Wurschtelei ...

Gesandter Rauscher in Warschau.

Warschau, 29. April (Pat). Der Bevollmächtigte des deutschen Reiches, Rauscher, ist gestern nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen übernommen.

Munitionsfunde in Berlin.

Zwei große Lager von der Kriminalpolizei ausgehoben.

Berlin, 29. April. Die Berliner Kriminalpolizei hat gestern und heute vormittag an zwei verschiedenen Stellen große Munitionsmengen beschlagnahmt. In dem Keller des Hauses Friedrichstraße 236, direkt unter dem Lustspielhaus, befinden sich große Räume, die der Metallwarenhändler Walter Hirsch zu Lagerzwecken gemietet hat. Durch Zufall entdeckten Arbeiter, die mit dem Abladen von Kisten beschäftigt waren, in einer durch den Transport schadhaft gewordenen Kiste Infanteriemunition. Es handelte sich um Platzpatronen, wie sie von der Reichswehr zu Uebungszwecken benutzt werden. Da die abgeladene Munition eine Gefahr für das Theater darstellte, wurde die Kriminalpolizei von dem eigenartigen Transport benachrichtigt. Beamte des Berliner Polizeipräsidiums drangen in die Kellerräume ein und stellten fest, daß in sämtlichen Kisten, die in den Kellerräumen untergestellt waren, sich Platzpatronen der Reichswehr befanden. Insgesamt wurden eine halbe Million Platzpatronen vorgefunden. Angeblich will Hirsch die Patronen zum Einschrotten aufgekauft haben. Der Verkäufer konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Während die Beamten sich noch mit der Aufklärung des Munitionsfundes in der Friedrichstraße beschäftigten, kam heute morgen die Meldung von weiteren Patronenfunden in der Gegend des Schlesischen Bahnhofes. Dort waren bei dem Bahnspediteur Schurike, Schlesische Straße 25, vor etwa vier Wochen 60 große Kisten von bisher noch unbekannter Seite zum Einlagern übergeben worden. Durch Zufall hatten gestern Bodenarbeiter die Feststellung gemacht, daß sich in den 60 Kisten Leuchtpatronen für die Reichswehr befanden. Insgesamt wurden 60 000 Leuchtpatronen vorgefunden, deren Eigentümer bisher noch unbekannt ist. In beiden Fällen hat die Kriminalpolizei die Munitionsmengen beschlagnahmt und sichergestellt.

Die Ssowjetdelegation zur Weltwirtschaftskonferenz ernannt.

Berlin, 29. April (Pat). Wie das Wolff Büro meldet, hat die Ssowjetregierung die Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz in Genf bereits ernannt. Vorsitzender der Ssowjetdelegation wird nicht Litwinow, sondern ein Sachverständiger sein.

Internationale Arbeitskonferenz in Genf.

Genf, 29. April (Pat). Am 25. Mai beginnt in Genf die internationale Arbeitskonferenz.

Pajaujis zum Tode verurteilt.

Große Beunruhigung in Litauen.

Kowno, 29. April. Das Kriegsgericht verurteilte den früheren Sejmabgeordneten Josef Pajaujis, den Oberleutnant Erich Tarnau und den Sergeanten Semaitis wegen Vorbereitung eines militärischen Aufstandes zum Tode durch Erschießen. Der Unteroffizier Pomar wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, der Sanitätsunteroffizier Romanauskas und der Feldwebel Atskewicius zu je acht Jahren. Weitere vier Angeklagte erhielten sechs bzw. vier Jahre Zuchthaus, zwei Unteroffizieren wurden nur 1½ Jahre Strafregiment zudiktiert. Sämtliche militärischen Angeklagten sind degradiert und aus der Armee ausgestoßen worden. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen. In demokratischen Kreisen hat das Urteil große Beunruhigung hervorgerufen.

Riga, 29. April (ATE). Die sozialdemokratische Fraktion des lettischen Landtages hat an den litauischen Staatspräsidenten Smetana ein Telegramm mit der Bitte um Begnadigung der zum Tode Verurteilten gerichtet. Den letzten aus Kowno eingetroffenen Nachrichten zufolge, hat Staatspräsident Smetana die Todesstrafe für Pajaujis und Tarnau in lebenslängliches Gefängnis umgeändert, während der Sergeant Semaitis erschossen werden wird.

Belagerungszustand im Ueberschwemmungsgebiet.

Neuyork, 30. April. Ueber den Schaden, den die riesige Ueberschwemmung des Mississippi in den Staaten des mittleren Westens verursacht hat, kursieren phantastische Schätzungen. Es heißt, daß die Schadenssumme 500 Millionen Dollar erreichen soll. Der Gouverneur von Louisiana hat die Nationalgarde des Staates zu den Regulierungsarbeiten am Mississippi mobil gemacht. Zur Verhütung von Unruhen anläßlich des Durchstiches des Dammes nördlich von Neuorleans wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Alarmgerichte vom Balkan.

Kriegsvorbereitungen an der südslawischen Grenze. — Ein englisch-italienischer Geheimvertrag.

Belgrad, 29. April (Pat). Der „Obzor" veröffentlicht sensationelle Nachrichten über Kriegsvorbereitung Italiens. U. a. heißt es: In dem italienischen Grenzstreifen Tarnis—Rjeka ist der Belagerungszustand eingeführt worden. Alle Dörfer sind dort von Abteilungen der faschistischen Miliz besetzt, die eine strenge Kontrolle über die slawische Bevölkerung ausführt. Viele Touristen wurden festgehalten und ins Gefängnis gesteckt. Der ganze Grenzstreifen ist fortifiziert. Es wurden viel Bettonpositionen für schwere Artillerie erbaut. Auch sind viele miteinander verbundene Schützengräben aufgeworfen, die mit Abwehrhindernissen und Stacheldraht versehen sind. Auch in den Meereshäfen kann man Kriegsvorbereitungen feststellen. So ist im Hafen Pola, wo bisher nur stets einige Torpedoboote lagen, eine ganze Division leichter Schiffe vorhanden. Delegierte des faschistischen Provinzionalverbandes haben in allen Ortschaften Versammlungen abgehalten, in denen sie auf den Ernst der Lage und auf die Notwendigkeit der Einigung aller Kräfte hinwiesen.

In faschistischen Kreisen wird die Meinung geäußert, daß falls der Vertrag von Nettuno nicht ratifiziert werden sollte, Italien den früheren dritten Streifen von Dalmatien, d. h. Suschak, die Wüste Quarnero und Norddalmatien besetzen werden.

Berlin, 29. April (Pat). Das „Berliner Tageblatt" bringt sensationelle Enthüllungen der „Wreme" in Sachen eines angeblichen Vertrages zwischen Chamberlain und Mussolini.

Dieser Vertrag enthält nach den Meldungen des „Berliner Tageblatt" folgende 6 Punkte: 1) betreffend Bessarabien, 2) gemeinsames Vorgehen Englands und Italiens im Fernen Osten, 3) Anerkennung seitens Englands der italienischen Interessen auf dem Balkan und Anerkennung des Tirana-Vertrages, 4) gegenseitiger Vertrag über die Zusammenarbeit der Flotten auf dem Mittelländischen Meere, 5) Einigung über die Einverleibung des Tangergebiets in die spanische Marokkozone und 6) England willigt England auf die Abtretung der Balearischen Wüsten an Italien durch Spanien.

Türkisch-südslawische Bündnisverhandlungen.

Ein russisch-türkisches Militärbündnis vorhanden.

Berlin, 29. April. Ueber die Beweggründe zu dem freundschaftlichen Schritt der Großmächte in Belgrad erfährt der Asien-Europadienst aus Paris von einer dem türkischen Außenminister Ruschdi Bey nahestehenden hervorragenden Persönlichkeit: Die Einsprache auf Belgrad soll die unmittelbar drohende Gefahr größerer Komplikationen beseitigen. Die Bündnisverhandlungen zwischen Südslawien und der Türkei sind infolge des italienischen Druckes auf beiden Seiten, vornehmlich auf Belgrad, schon ziemlich weit vorgeschritten. Südslawien hat sich bereit erklärt, den Friedensvertrag von Lausanne zu unterzeichnen, wenn die Türkei sich verpflichtet, die türkische Bevölkerung aus Mazedonien nach Kleinasien zu verpflanzen und mit Südslawien ein Defensiv-Bündnis abzuschließen. Der Zweck des Bündnisses wäre die Verteidigung beider Staaten gegen die italienische Gefahr. Der diplomatische Vertreter Südslawiens in Angora machte darauf aufmerksam, daß schon die Tatsache des Bestehens eines solchen Bündnisses genügen würde, um Italien von seinen drohenden und kriegerischen Absichten abzubringen. Auf dieses Anerbieten gab Tewfik Ruschdi Bey die Antwort, daß der Vorschlag betreffend die Uebersiedlung der türkischen Bevölkerung aus Mazedonien von der Angora-Regierung unter gewissen Bedingungen grundsätzlich angenommen werden könnte.

Es wird von der informierenden türkischen Persönlichkeit weiter mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß zwischen der Türkei und Rußland ein politischer und militärischer Offensiv- und Defensivvertrag besteht, der eine gegenseitige militärische Verteidigung der territorialen Unverletzbarkeit beider Staaten gegen einen Angriff kriegerischer Mächte vorsieht.

Kurzer Prozeß mit den Schutzherren der Banditen.

Merida, 29. April. Auf Befehl der mexikanischen Regierung wurde der Erzbischof von Yukatan, Martino Treitschler, auf einen Dampfer gebracht, der nach Neuyork fährt. Eine Erklärung für die Landesverweisung des Erzbischofs wurde nicht gegeben.

Eine gräßliche Tat.

21 chinesische Kommunisten öffentlich erwürgt.

London, 29. April (ATE). Wie „Central News" berichtet, hat der nordchinesische General Tschangtsolin, nachdem festgestellt wurde, daß in der Sowjetbotschaft Munition aufbewahrt worden war, sowie eine Liste derjenigen Personen vorgefunden wurde, die von den Kommunisten getötet werden sollten, 21 Kommunisten chinesischer Nationalität, die in der Sowjetbotschaft verhaftet wurden, öffentlich erwürgen lassen. Das Urteil wurde bereits vollstreckt und über die Erwürgten, die öffentlich zur Schau gestellt wurden, eine Tafel mit der Aufschrift „Verräter Chinas" angebracht.

Die Hankau-Armee von Tschangkaischek vollständig geschlagen.

London, 29. April. Meldungen aus Schanghai zufolge, hat das Gros der Armee Tschangkaischeks die Armee der Hankau Regierung 20 Meilen östlich von Kiu-Kiang vollständig aufgerieben. Die geschlagene Hankau-Armee zieht sich in völliger Unordnung zurück, verfolgt von den Abteilungen Tschangkaischeks.

Kurze Nachrichten.

Schweres Zugunglück in Westfalen. Vorgestern nachmittag um 1/4 1 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Köln vor dem Personenbahnhof Ahlen in Westfalen in eine dort arbeitende Rotte von Eisenbahnarbeitern. Vier Mann wurden getötet, zwei Mann wurden schwer verletzt. Es konnte bis jetzt festgestellt werden, daß den Führer des D-Zuges keine Schuld trifft.

Tagesneuigkeiten.

Zum 1. Mai.

In den niemals ruhenden Schächten der Arbeit zimmert sich, in ewigem Wechsel von Aufstieg und Niedergang, trotz allem die neue Welt. Stündliche Not hat die werktätigen Massen aller Kontinente zwangsläufig zu Kämpfern geformt. 37 Jahre feiern die schaffenden Völker der Welt den 1. Mai, als Symbol des kommenden Frühlings endlicher Menschenwürde und der brüderlichen Solidarität im großen Welttreibhaus der Arbeit. Im Volke lebt dieser Weltfeiertag, es schuf ihn spontan aus eigener Kraft. Nicht Gesetze diktierten seine aufrüttelnde, erhebende Kraft — sondern der Impuls jener Millionen, denen man nichts ließ, als den Mut, auf sich selbst unerschütterlich zu vertrauen. Ob in Berlin, in Moskau, London oder Paris die roten Fahnen der Freiheit und Menschenversöhnung durch die Straßen wehten, die speergewappnete Kamarilla zu Fuß und zu Roß war zur Stelle, um den „Begehrlichen" die Zähne zu zeigen. Durch schwere Erschütterungen ist die Arbeiterbewegung gegangen — der Krieg kam — und die Flut des Hasses, die Giftnebel der bezahlten Schürer verwirrten den Weg.

Der 1. Mai ist uns ein tiefgreifendes Bekenntnis zu Licht, Wärme und Leben. Feierstunden sind unerläßlich, und ihre aufbauenden Kräfte schier ohne Grenzen, wenn das Fluidum einer Idee sie innerlich beseelt. Gewiß ist dieser Maibeginn ein Kampftag, aber ein Kampftag der Liebe und des sozialen Bekenntnisses. Tausend kulturelle Bindungen, tausend soziale Hoffnungen, tausend politische Möglichkeiten werden an ihm wach; in dem Duft des ersten unverbrauchten Frühlings löst sich die düstere Kruste der Bitternis, der Verzweiflung und des tötenden Hasses, — ja, des Hasses, die die Fron der langen freudlosen Werkwochen gebildet hat. Der Mensch ist frei. Auch wenn er in Ketten geboren wurde. So feiern wir das helle Licht des 1. Mai. Im unerbittlichen Kampfe der Liebe, der Wahrheit, der endlichen Gerechtigkeit. Im Zeichen der werdenden Natur. Im Zeichen der werdenden sozialen Republik.

Aenderungen der Instruktionen über die Unterstützungen.

Sie treten am 1. Mai in Kraft.

Im Sinne der bisherigen Instruktionen konnten die Unterstützung nur die arbeitslosen Kopfarbeiter erhalten, die vor dem 1. Januar 1924 aus dem Arbeitsverhältnis entlassen wurden. Die neue Instruktion jedoch erkennt auch denen die Unterstützung zu, die die Arbeiter vor dem 1. Januar 1923 verloren haben. Ferner bildet die neue Instruktion noch die Erleichterung, daß ein Arbeitsloser, der mit Unterbrechungen Arbeit erhält, den Unterschied zwischen seinem Verdienst und der Höhe der Unterstützung ausgezahlt bekommt. Bisher hat der Arbeitslose für die Kinder oder Stiefkinder nur bis zu deren 16. Lebensjahre Unterstützungen erhalten, für ältere nur dann, wenn sie nicht imstande waren, selbst zu verdienen. Jetzt dagegen bekommt er auch für die Kinder bis zum 18. Lebensjahre Unterstützung, die noch eine Mittelschule besuchen. Im Sinne der neuen Instruktion muß der Arbeitslose beim Registrieren im Arbeitslosenfonds Bescheinigungen vorlegen, auf denen nachgewiesen ist, warum er die Arbeit verloren hat und wie hoch seine Einkommen waren. Es wurde die Neuerung eingeführt, daß er zum Erhalt der Unterstützung nicht drei Monate in dem Unternehmen gearbeitet haben muß, sondern ein Jahr. Es ist jedoch gleichzeitig die Erleichterung geschaffen worden, daß er die Arbeitsverhältnisse in mehreren Unternehmen zusammenziehen kann. Bisher mußte sich der Arbeitslose nach der Unterstützung selbst melden, er konnte niemanden damit beauftragen. Jetzt kann die Unterstützung im Krankheitsfalle auch von einer dritten Person abgehoben werden, der der Unterstützungsberechtigte eine Vollmacht ausgestellt hat. Diese Vollmacht muß durch ein Polizeikommissariat oder das Gemeindeamt unterschrieben sein. Außerdem muß ein Zeugnis des Arztes vorgelegt werden, das auch durch eine Bescheinigung des Hausbesitzers ersetzt werden kann. Die bevollmächtigte Person muß sich beim Abheben des Geldes legitimieren. In der neuen Verordnung wurde auch das Verfahren zur Qualifizierung des Unterstützungsberechtigten erleichtert. Bisher wurde der Arbeitslose von der Abteilung der Kopfarbeiter qualifiziert, die Berufung ging an die Lodzer Verwaltung des Arbeitslosenfonds, gegen die eine Berufung bei der Hauptverwaltung eingereicht werden mußte. Dies dauerte mehrere Monate. Jetzt wird die Frage nur in zwei Instanzen erledigt. Von dem Vorsitzenden des Arbeitslosenfonds und der Verwaltung des Arbeitslosenfonds. Die Berufungen werden unter Teilnahme der Arbeitervertreter behandelt werden. In Ausnahmefällen wird dem Arbeitslosenfonds das Recht zustehen, sich in einem besonderen Gesuch, in dem alle Gründe eingehend angegeben sind, an den Leiter des Arbeitsvermittlungsamtes zu wenden, der sich mit der Wojewodschaft in Verbindung setzt und dann den endgültigen Entscheid herausgibt. (i)

Verlängerung der Unterstützungsaktion für den Monat Mai. Die Verwaltung des Lodzer Arbeitslosenfonds erhielt von der Hauptverwaltung die Mitteilung, daß die Unterstützungsaktion unter den bisherigen Bedingungen für den Monat Mai verlängert wird. Und zwar für die physischen und geistigen Arbeiter. Außerdem wird die Aktion die Reservisten und die nach dem August 1926 Entlassenen betreffen, die vor der Einberufung in Unternehmen gearbeitet haben, die der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit unterlagen.

Keine Zuschlagszahlungen für die Lodzer Intelligenz. Laut Informationen des Arbeitslosenfonds hat das Arbeitsministerium den arbeitslosen geistigen Arbeitern in Lodz keinerlei Zuschlagszahlungen zuerkannt. Die diesbezüglichen Mitteilungen der Presse entsprechen nicht den Tatsachen. Es werden also in der nächsten Woche nur die zurückgebliebenen ordentlichen Zahlungen von der Vorosterwoche erfolgen, und nicht die in Aussicht gestellten Zuschläge. Somit sind alle Gesuche und Reklamationen in dieser Sache hinfällig.

Vor der Wahl eines neuen Stadtpräsidenten. Da der Nationale Zirkel aus verschiedenen Erwägungen von der Kandidatur des Vizewojewoden Lyszkowski Abstand genommen hat, wird weiterhin über die Kandidatenfrage verhandelt, da die Nichtbesetzung der Stelle des Stadtpräsidenten zu Reibungen Anlaß geben könnte. Nächsten Donnerstag wird der Nationale Klub die Kandidatur für die Stelle des Stadtpräsidenten bekanntgeben, so daß an diesem Tage die Wahl erfolgen wird. (E)

Achtung Handweber! Auf der letzten Versammlung wurde beschlossen, die Versammlungen der Handweber an jedem Sonnbend von 5—7 Uhr abends, Lagiewnicka 4, abzuhalten. Erforderlich ist, daß alle Handweber zu diesen Versammlungen erscheinen.

Eine Maifeier mit Ansprache des Abg. Kronig, Gesang des Männerchores und Klavierspiel veranstaltet morgen abends die Ortsgruppe Lodz-Zentrum im Parteilokal, Petrikauer Straße 109. Der Zutritt ist für alle frei.

Nach der Spaltung in der Nationalen Arbeiterpartei. Wie wir erfahren, hat die aus der N. P. R. hervorgegangene rechte Partei die Absicht, in der nächsten am 5. Mai stattfindenden Sitzung des Stadtrates offiziell von der Bildung „der neuen Partei" Mitteilung zu machen. (E)

Rücktritt des Ing. Holcgreber. Vor einiger Zeit übersandte der Leiter der Abteilung zur Herstellung der Arzneien in der Krankenkasse Ing. Holcgreber dem Vorsitzenden der Krankenkasse sein Rücktrittsgesuch. Er begründete diesen Schritt mit gegen seine Person gerichteten Pressenotizen. Diese Angelegenheit wurde in der letzten Sitzung der Krankenkasse besprochen und es wurde beschlossen, sich an Ing. Holcgreber mit dem Ersuchen zu wenden, seinen Schritt rückgängig zu machen. Ing. Holcgreber hat jedoch diesen Vorschlag nicht angenommen, sondern hat gestern bereits seine Arbeit niedergelegt. Bei der Besprechung des Rücktrittsgesuches hat die Verwaltung Ing. Holcgreber ihre Anerkennung für seine Arbeit ausgedrückt.

Mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet wurden die Lodzer Bürger Artur Scheinert, Direktor der chemischen Fabrik in Zgierz, und Edward Heimann, Großindustrieller. Welcher Verdienste sich die beiden Herren erfreuen, ist der Oeffentlichkeit unbekannt.

Bedingungslose Haft für einen Hausbesitzer. Seinerzeit haben die Hausbewohner des Hauses in der Marysinskastraße 23 beim Regierungskommissariat Klage geführt, daß der Hausbesitzer Abraham Klein trotz wiederholter Aufforderungen und Mahnungen, den Brunnen nicht instand setzen lassen wolle. Daraufhin hat der Regierungskommissar eine Untersuchung einleiten lassen, die ergeben hat, daß hier böser Wille des Hausbesitzers vorliegt. Der Hausbesitzer wurde deshalb zu 5 Tagen bedingungsloser Haft bestraft. Der Verurteilte hat gegen dieses Urteil in der Wojewodschaft Berufung eingelegt, die jedoch das Urteil des Regierungskommissariats bestätigte. Da die Wojewodschaft in dieser An-

Der Typ des spanischen Verbrechers.

Verbrechen aus anarchischer Gesinnung. — Der hochgeschätzte Räuberhauptmann. — Das Land der Falschmünzer.

Es ist noch heute in kleineren Städten des südlichen Spaniens so, daß an bestimmten Festtagen zwischen der Bevölkerung und dem Räuberhauptmann der Umgebung Friede geschlossen wird, und daß dieser seltsame Held bei den Stierkämpfen sogar einen Ehrenplatz neben dem Bürgermeister erhält. Allerdings erwartet man dann von ihm als Gegenleistung, daß er den Stadtvätern eine größere Summe aushändigt — aber so lange es Andalusien gibt, hat deshalb noch kein „caudillo" auf seinen Ehrenplatz verzichtet. Im Gegenteil: da das Geld zur Unterstützung der Armen verwandt wird, und jeder Räuberhauptmann sich den Ehrentitel eines „Beschützers der Witwen und Waisen" zulegt, so ist der Augenblick, in dem es ihm wieder einmal gestattet ist, diesen Titel zu rechtfertigen, der große Moment seines Lebens, und ein Räuber, der sich um diese Zahlung drücken würde, hätte nicht nur in den Augen seiner Kollegen, sondern auch in denen der Bevölkerung alle Ehre verloren.

Es ist selbstverständlich, daß es sich bei diesen Anschauungen und Gebräuchen um Reste einer Vorstellungswelt handelt, die auch in Spanien längst tot ist, und daß man vor allem in der Umgebung Madrids oder Barcelonas vergeblich nach Räuberhauptleuten suchen wird, die bei Stierkämpfen links neben dem Bürgermeister sitzen. Aber der Fall ist trotzdem mehr als ein Kuriosum, denn verglichen mit entgegengesetzten Anschauungen, etwa denen eines Amerikaners, steht auch der moderne Spanier immer noch auf dem Standpunkt: daß nicht alles ein Verbrechen ist, was sich wider die Gesellschaft richtet, und daß man gegen die Art eines Räuberhauptmanns, Geld zu verdienen, eigentlich nichts anderes sagen kann, als daß sie des gesetzlichen Schutzes entbehrt.

*

Die Sanktion durch das Gesetz hat für den Spanier nur eine geringe Bedeutung, weil er aus Gründen (die vielleicht aus seiner Geschichte zu erklären sind) in jedem Staatsakt nur eine mehr oder minder große Willkür sieht und das Verhältnis zweier Staaten zueinander betrachtet. Die Spanier sind deshalb noch keine Anarchisten; aber es ist richtig, wenn man behauptet, daß jeder Spanier im Grunde seines Herzens anarchistisch gesinnt ist.

Man darf diesen Umstand bei der Bewertung der spanischen Kriminalität niemals vergessen. Man kommt sonst zu dem falschen Schluß, daß die Moralität des Landes außerordentlich gering ist. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall — den alle Verbrechen, die einem Mangel an moralischen Hemmungen entspringen (wie Notzucht, Betrug, Brandstiftung usw.) sind ziemlich selten, und nur die Zahl der Delikte, die Folge einer anarchischen Gesinnung sind, oder sein könnten, ist ungewöhnlich hoch.

Es überwiegen daher vor allem: Mord, Totschlag, Freiheitsberaubung, Auflehnung gegen die Staatsgewalt, Gotteslästerung, Falschmünzerei, — d. h. in der Mehrzahl Handlungen, deren Deliktsnatur eigentlich nur darin besteht, daß sich das Individuum irgendwelche Akte anmaßt, die sich der Staat vorbehalten hat.

Am deutlichsten wird dieses anarchische Motiv der spanischen Verbrechen in zwei Fällen: beim Mord und bei der Falschmünzerei.

Es ist nämlich nicht so, wie man glauben könnte, daß die Häufigkeit des Mordes in Spanien in der „Erregtheit des südlichen Temperamentes" seinen Grund hat — denn gerade Temperamentsverbrechen par excellence sind selten. Sondern der Spanier kommt zum Morde, wie der Richter zum Urteil — er verurteilt aus einem Rechtsgrund und vollstreckt das Urteil als Richter und Henker in einer Person. Die Geschichte der spanischen Morde beginnt daher meistens mit irgendeinem Streit, der eigentlich vor ein Gericht gehört, und nur in wenigen Fällen sind Nebenabsichten wie Bereicherung usw. erkennbar.

Selbst beim Münzvergehen — oder vielmehr: gerade beim Münzvergehen kommt dieser abstrakte Charakter der spanischen Verbrechen am stärksten zum Ausdruck; denn aus welchem anderen Grunde ein Mensch Geld fälschen könnte, als um sich zu bereichern, ist für jeden vernünftigen Menschen unersichtlich. In Spanien aber liegen die Dinge anders; in Spanien gibt es Duro-Fälscher, die für die Fünfpesetenstücke Silber verwenden, und sogar exakt in der Legierung, die das spanische Gesetz für die offizielle Münze vorschreibt. Es bleibt also als Gewinn nur die kleine Differenz zwischen Nenn- und Metallwert, und obgleich es zweifellos ist, daß sich die Fälschung aus diesem Grunde auf die Dauer lohnt, ist der Fall aus dem Bereichsmotiv heraus nur unvollkommen zu erklären — denn schließlich besteht die Möglichkeit, „echte" Münzen zu prüfen, nicht nur in Spanien; es ist mir aber unbekannt, daß es bisher in irgendeinem anderen Lande versucht worden wäre. Der Spanier muß also, abgesehen vom Gewinn, noch eine besondere Freude daran haben, sich selbst sein Geld zu prägen, und diese Freude kann in nichts anderem bestehen, als in der Möglichkeit, sich als „Staat" vom Staat zu emanzipieren.

*

Das Münzvergehen ist in den Augen eines echten Spaniers kein Verbrechen, und Strafen werden daher mit der gleichen Ueberlegenheit hingenommen, mit der sich ein Freigeist etwa wegen Gotteslästerung verurteilen läßt.

Auch ist der Strafvollzug nur in den seltensten Fällen — eigentlich nur in solchen, in denen es sich auch nach Ansicht eines Spaniers um ein V e r b r e c h e n handelt — rigoros. Im allgemeinen wandert der Uebeltäter in irgendein Provinzgefängnis, aus dem er bei der nächsten Gelegenheit, zur Freude seiner schlecht bezahlten Wärter, ausbricht.

Ich habe derartige Gefängnisse in den verschiedensten Gegenden gesehen — sie hatten mit einem Gefängnis eigentlich nur das gemeinsam, daß eben Menschen hinter verriegelten Türen lebten. In Burgos und Granada hatte man ein ehemaliges Kloster eingerichtet; in anderen Orten Schulen, Nebenräume von Krankenhäusern, alte Burgen oder Keller in Gerichtsgebäuden. Auf den seltsamsten Gedanken war man in Carrascosa de Henares verfallen: man hatte dort einige Diebe in das Gebäude der Stadtkasse eingesperrt — allerdings mit dem Erfolg, daß sie nach zwei Tagen bereits mit dem Stadtsäckel verschwunden waren.

Noch vor dreißig Jahren gab es in ganz Spanien nicht fünf Zellengefängnisse, und selbst heute gibt es nur zwanzig Städte, die sich dieser Errungenschaft rühmen können. Aber selbst von diesen zwanzig Anstalten entsprechen höchstens zwei (die von Barcelona und Valencia) höheren Anforderungen — die übrigen (die große Madrider Anstalt nicht ausgenommen) sind primitiv oder veraltet.

Vorbildlich ist Spanien nur durch seine „Colonia penitenciaria del Dueso" — eine Strafkolonie, die auf einer kleinen Insel in der Nähe Santanders untergebracht ist. Man ist hier auf den fruchtbaren Gedanken verfallen, das Progressivsystem bis zu dem Grade auszubauen, daß man dem Verbrecher sogar die Möglichkeit gibt, ein eigenes Haus zu beziehen und mit Frau und Kind dort zu leben. Die Erfolge dieser Kolonie sollen ungewöhnlich gut sein.

Der Dollarmillionär im Dunkel.

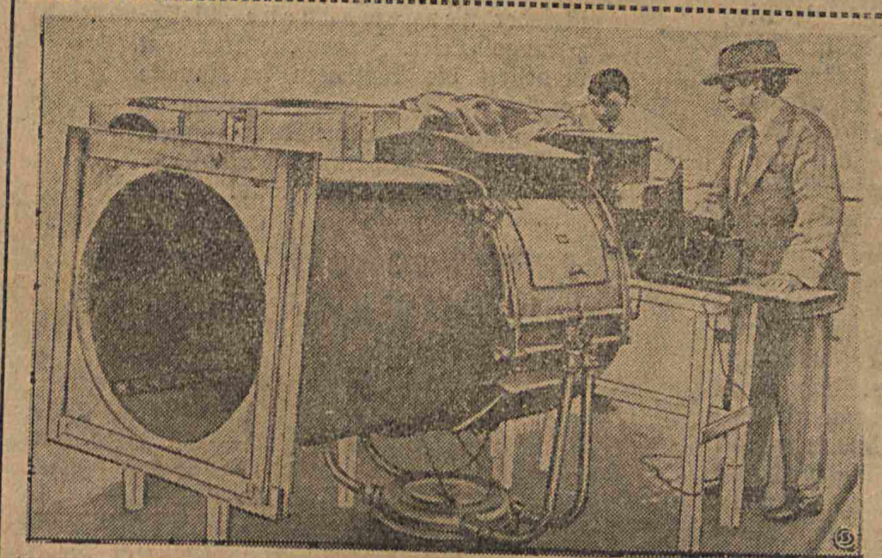
Niemand wußte von seinem Reichtum.

Die Neuyorker waren dieser Tage nicht wenig überrascht, als sie in der Zeitung lasen, daß mitten unter ihnen ein Mann gelebt hatte, von dessen großem Reichtum sie nicht die geringste Ahnung gehabt hatten. Der kürzlich verstorbene Apotheker Maden Dewitt hat ein Vermögen von 85 Millionen Dollars hinterlassen. Er hatte sich vor ungefähr 20 Jahren in Neuyork niedergelassen und eine Apotheke eröffnet, die er fast ohne Hilfskräfte versah. Ueberaus bescheiden von Natur, machte er sich nichts aus Ruhm; wenn er gewollt hätte, wäre er wohl ein berühmter Mann gewesen, aber er begnügte sich damit, seine zahlreichen pharmazeutischen Spezialitäten abzusetzen, die in aller Welt gekauft wurden, wenn auch nicht unter dem Namen ihres Schöpfers. Die Laufbahn dieses bescheidenen Mannes ist echt amerikanisch; er begann als Lehrling in einem Laboratorium.

Der Löwe im Eisenbahnwagen.

Der Spaziergang im Wagen.

Im D-Zug Paris—Wien gab es dieser Tage eine große Aufregung. Im Gepäckwagen stand ein Käfig mit einem Löwen, dem es gelang, sich zu befreien und im Wagen herumzuspazieren. Als der Zug in Amstetten einfuhr, sah das Tier aus der offenen Wagentür heraus. Rasch wurde der Wärter geweckt, der den neugierigen Löwen glücklich wieder in den Käfig bugsierte.



Der Noctevisor.

Ein Nachtscheinwerfer für Flugzeuge.

Mr. Baird hat in London einen neuen Apparat, den sogenannten Noctevisor, erfunden, der besonders für Flugzeuge bestimmt ist. Mit diesem Apparat ist es möglich, bei dichtem Nebel und totaler Finsternis deutlich zu sehen. Die Prüfung des Apparates hat ein glänzendes Ergebnis gezeitigt. — Unser Bild zeigt den Erfinder Baird, der seinen Apparat auf dem Dache eines Londoner Hauses vorführt.

Das „Esperanto des Tanzes".

Selbstschutz der Tanzographie.

Vor kurzem hat der Pariser Tanzlehrer Peters die hervorragendsten Vertreter der Zunft, die im Dienste Terpsichores tätig sind, zu einer Versammlung eingeladen, um ihnen seine Erfindung der „Tanzographie" zu erklären und praktisch zu erläutern. Diese neue Erfindung macht es möglich, alle Tanzschritte mit Hilfe von Zeichen, die den Noten gleichen, auf einem Notensystem niederzulegen. Wie Professor Peters ausführte, ist dieses Verfahren denkbar einfach und bietet den Vorteil, alle Bewegungen und Schritte der Tänzer mit unzweideutiger Genauigkeit festzuhalten und schriftlich zu fixieren.

Die neue Erfindung will zwei verschiedenen Zwecken dienen: einmal sollen dadurch alle Dilettanten des Tanzes in die Lage versetzt werden, die Texte wie eine Art Lexikon bei Bedarf und in Zweifelsfällen zu Rate zu ziehen. Darüber hinaus wird aber durch das Verfahren eine Art internationaler Sprache geschaffen, die man füglich das Esperanto des Tanzes nennen darf. Amerikaner, die weder der italienischen noch der französischen Sprache mächtig sind, werden beispielsweise in Zukunft die Beschreibung eines in Frankreich oder Italien neu kreierten Tanzes „abzulesen" imstande sein, wie ein Musiker Noten abliest. Außerdem aber will die „Tanzographie" die Choreographen, die bisher im Urheberrecht die Rolle von Stiefkindern gespielt haben, gegen die Nachahmung ihrer Tanzprodukte schützen. Ein Tanzlehrer wird danach seinen neuen Tanz zum urheberrechtlichen Schutz anmelden, genau wie sich ein Schriftsteller oder ein Komponist gegen Nachdruck schützt, und wird, wie diese, den gesetzlichen Schutz für sein Werk genießen.

Ein Lebenslänglicher als Erfinder.

Die selbsttätige Eisenbahnschranke.

Ein gewisser Iwan Novak, der gegenwärtig eine ihm wegen Mordes zudiktierte lebenslängliche Zuchthausstrafe in Belgrad verbüßt, hat im Gefängnis ein Verfahren erfunden, das einen selbsttätigen Verschluß der Barrieren an den Straßenüberführungen der Bahn bewirkt und die Schranke nach Passieren der Züge auch wieder selbsttätig öffnet. Die automatische Schließung und Oeffnung der Schranken erfolgt durch die vorüberfahrenden Züge selbst. Die Sachverständigen des Eisenbahnministeriums haben die Erfindung geprüft; auf Grund ihres Gutachtens ist der Antrag gestellt worden, Novak die Gelegenheit zu geben, seinen Apprat zu konstruieren, dessen Einführung im Bahnbetrieb ins Auge gefaßt wird.

Sven Hedins Expedition unmöglich? Englischen Blättermeldungen zulolge machen sich gegen die von Sven Hedin geplante China-Expedition immer stärkere Widerstände bemerkbar. Die Reichsuniversität in Peking und eine Reihe von anderen wissenschaftlichen Instituten haben sich entschieden gegen den Plan des schwedischen Forschers ausgesprochen. Man befürchtet in China, daß die Expedition Fundstücke aus den Gebieten der Mongolei und Turkestans nach dem Ausland schaffen könnte. Verschiedene chinesische Blätter machen aus ihrer Neigung kein Hehl, die Sache auch politisch auszumünzen.

Die Luxuszelle im Lazare-Gefängnis.

Die schönste Gefängniszelle.

Die Gräfin Frederick de Janze, die kürzlich am Pariser Nordbahnhof ihren abreisenden englischen Freund Raymund de Trafford tötete und sich darauf selbst durch einen Revolverschuß verletzte, geht im Krankenhaus ihrer Gesundung entgegen und wird demnächst als Untersuchungsgefangene ins Frauengefängnis von St. Lazare überführt werden. Sie wird hier die Zelle beziehen, die ironisch als die „schönste Gefängniszelle" bezeichnet wird, und die für die Gräfin neu instandgesetzt worden ist. Es ist eine helle luftige Zelle, die ungleich besser als die anderen ausgestattet und durch einen Teppich noch wohnlicher gemacht ist.

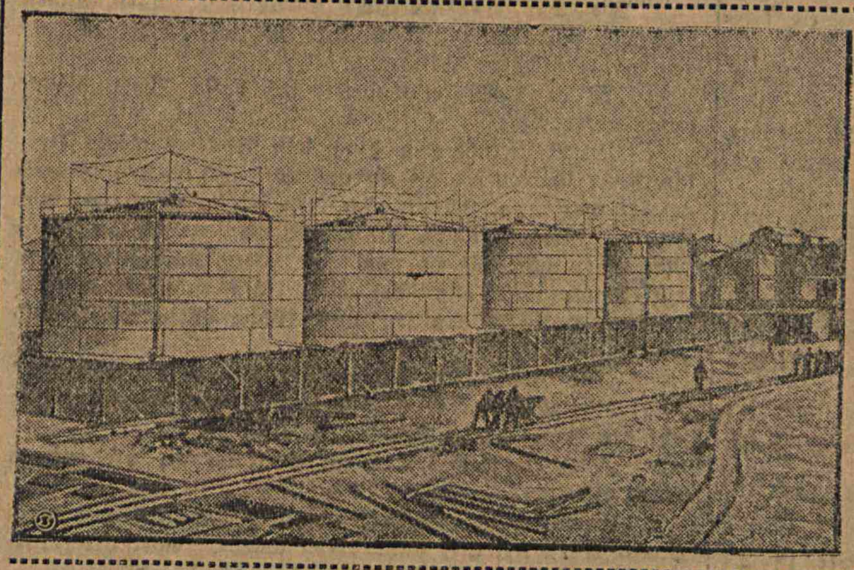
Die Zelle ist berühmt durch vier bekannte Frauen, die hier ihr Urteil erwarteten: Frau Steinheil, die wegen Ermordung ihres Gatten angeklagt war, Frau Caillaux, die im Jahre 1914 Gaston Calmette, den Herausgeber des „Figaro", erschoß, Mata Hari, die 1916 wegen Spionage in Vincennes standrechtlich erschossen wurde, und Frau Bassarabo, die ihren Gatten ermordet und die Leiche in einem Koffer verpackt als Reisegepäck aufgegeben hatte.

Vergeblicher Bankeinbruch.

Die verlockende Viertelmillion.

Den Stahlkammern der Volksbank in Göteborg (Schweden) machten moderne Einbrecher mit Sauerstoff und Dynamit einen nächtlichen Besuch. Vier schwere Sauerstoff- und Azetylen-Behälter müssen sie bereits während der Dienststunden der Bank eingeschmuggelt haben. Auch konnte nachgewiesen werden, daß sie zu sämtlichen Türen der Bank Nachschlüssel besaßen. Dennoch war das Unternehmen ein Fehlschlag. Zwar gelang es den Einbrechern, in die Stahltür ein Loch zu brennen und darin eine Dynamitladung zur Explosion zu bringen. Die Riegel der Panzertür hielten aber stand und bewahrten eine Viertelmillion Kronen vor dem Zugriff der Diebe.

Pompöses Begräbnis eines Chicagoer Verbrechers. Chicago war dieser Tage der Schauplatz des feierlichen Begräbnisses eines von Polizisten erschossenen Verbrechers, dem die gesamte Verbrecherwelt das Ehrengeleit gab. Zwölf Autos mit Kränzen, die 30 000 Dollars wert waren, folgten dem Silbersarg, den Zehntausende in den Straßen ehrfurchtsvoll grüßten.



Deutschlands größte Benzintank-Anlage.

An der Oberhavel bei Spandau ist auf der Halbinsel Eiswerder eine neue Tankanlage im Entstehen begriffen, die auf das modernste ausgerüstet wird. Das Gelände hat einen Umfang von 68 000 Quadratmetern, die Tanks haben ein Fassungsvermögen von insgesamt 35 000 Kubikmetern. An der 600 Meter langen Wasserfront ist ein massives Bollwerk errichtet worden, an dem die von Hamburg kommenden Schiffe zum Löschen der Ladung anlegen können. — Unser Bild zeigt Tankgruben für Leicht- und Schwerbenzinlagerung (je 4000 Tonnen Inhalt).

Acht Kinder nichts Besonderes. Ein Roman mit dem Titel „Ich habe acht Kinder" hatte in letzter Zeit in Frankreich großen Erfolg. Der Autor wandte sich darauf an verschiedene Verleger des Auslands und bot ihnen das Uebersetzungsrecht an. Er verfehlte nicht, darauf hinzuweisen, daß schon der Titel eine außerordentliche Anziehungskraft für das Buch bedeute. Von einem schwedischen Verleger erhielt er jedoch prompt die Antwort, acht Kinder zu haben, sei in Schweden etwas durchaus Alltägliches, und ein Buch mit diesem Titel würde dort kein Mensch kaufen.

Ein Hotel mit 3000 Zimmern. In nächster Zeit wird in Chikago das Hotel Stephens als größtes Hotel der Welt mit 3000 Zimmern und 3000 Baderäumen eröffnet. Bisher gilt das Pennsylvania-Hotel in Neuyork mit 2000 Zimmern als das größte Hotel der Welt.

Das wahre Antlitz der Syphilis als menschenvernichtender Faktor.

V.

Obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß die Syphilis in allen größeren sowie kleineren Städten der Welt auf Schritt und Tritt anzutreffen ist, daß sie als schlecht geheilte Krankheit bei Unzähligen, in jedem Moment des Lebens eine Ansteckung auch des Gesundesten verursachen kann, so ist die direkt grausige Form, welche diese Seuche in den von den Kulturzentren weiter abgelegenen Länderdstrikten angenommen hat, wohin sie oft nur durch die zufällige Ansteckung eines einzigen Unglücklichen verschleppt worden ist, sich von Mensch zu Mensch ausbreitend, die Bewohner ganzer Ortschaften vergiftend und dem physischen sowie geistigen Verfall entgegenführend, sa stellt diese Tatsache — wir wiederholen es — auch für den Wissenden und Arzt eine grausige Erscheinung dar, zu deren Beseitigung uns leider bislang die entsprechenden Mittel fehlen. In den öden Weiten Sibiriens z. B. finden wir Gegenden, in denen die Bewohner ganzer Dörfer syphilitisch sind. Ermöglicht wurde die Ausbreitung der Seuche dort in diesem Maße durch das enge Zusammenhausen der Bewohner, durch den gemeinsamen Gebrauch von Trink- und Eßgeschirr und — in erster Linie — durch die verhängnisvolle Unwissenheit. Von Geschlecht zu Geschlecht wird die Seuche vererbt und dadurch gehen die Menschen ihrem unaufhaltsamen Verfall entgegen. Aerztliche Hilfe steht ihnen nicht zur Verfügung. Allerdings wirkt die dortige Luft und eine sehr einfache an die Natur gebundene Lebensführung dahin, daß das Zerfallstadium des menschlichen Körpers, verursacht durch die Seuche, sehr weit hinausgeschoben wird, was daraus ersichtlich ist, daß die Kranken zeugungsfähig bleiben. Eine unausbleibliche geistige und physische Degeneration — die sich allerdings durch einige Generationen hindurchziehen kann — ist die Folge. Es ist anzunehmen, daß bei der Stadtbevölkerung der Verfall um mindestens die Hälfte schneller eintritt, als in jenen Gegenden, ganz abgesehen davon, daß in Städten eine sich selbst überlassene Syphilis gewöhnlich schon das einzelne Individuum vernichtet und eine Fortpflanzung des Geschlechts unmöglich macht. Gegenden, in denen die obenerwähnten Zustände anzutreffen sind, finden wir auch in der Türkei, in Frankreich, auf dem Balkan und in Norwegen (Boeck).

Auch in Polen gibt es Ortschaften und man glaube nicht, daß jede dralle Bauernmagd, die „frisch" vom Lande in die Stadt kommt und ihres blühenden Aussehen wegen als das Symbol der Gesundheit angestaunt wird, völlig frei sein muß von — Syphilis, ist es doch eine bekannte Tatsache, daß auch unter unseren Bauern die Syphilis oft reiche Ernte hält. Das fälschlicherweise als Zeichen der Gesundheit betrachtete blühende Aussehen hat in den allermeisten Fällen mit wahrer Gesundheit nichts zu tun, es ist vielmehr nur auf eine sehr dünne Epidermis (Oberhaut) der Gesichtshaut zurückzuführen, durch welche die Blutgefäße selbstverständlich intensiver durchschimmern, als durch eine gröbere Oberhaut.

Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß in einigen südlichen Ländern die Syphilis eine alltägliche Erscheinung ist, die jedes schreckhaften Eindruckes bei den Betroffenen entbehrt. Die Heilung der Syphilis wird dort ganz einfach der Natur überlassen, und bringt es die ganz außergewöhnliche Sonnenhitze in diesen Gegenden wirklich zustande, die Syphilis zu heilen.

Bei uns sind die Zustände wesentlich andere und es gilt daher hier die Parole: hüte dich vor der Syphilis, denn sie ist eine der größten Gefahren für jedermann!

Im nächsten Abschnitt wollen wir die soziale Grundlage der Syphilis unter spezieller Berücksichtigung unserer wirtschaftlichen Mißstände beleuchten. F. M.

Ein Schlag gegen die Reaktion

ist jeder neugewonnene „Volkszeitungs"-Leser. Jeder neue Abonnent verbessert die Aussichten im Kampfe der Arbeiter, Angestellten und Beamten für günstigere Lebensbedingungen. Jeder neu gewonnene Kämpfer verstärkt unsre Front!

Werbt deshalb für die „Lodzer Volkszeitung"



Festnahme einer Paßfälscherbande.

Der Staatspolizei sind in der letzten Zeit oft gefälschte Auslandspässe in die Hände gefallen. Vorgestern gelang es der Polizei in Warschau, die Bande zu entlarven.

Hersch Kosower aus Jendrzejow wollte nicht zum Militärdienst. Er „suchte" daher einen Auslandspaß, mit dessen Hilfe er nach dem Auslande gelangen könnte. Ein Salomon Kilewicz, Einwohner von Ostrow-Mazowiecki, erklärte sich bereit, den Paß für 50 Dollar zu besorgen.

Beide reisten nach Warschau. Kosower zahlte dem Kilewicz die 50 Dollar und bekam auch bald darauf den Paß, wurde aber später bei dem Versuch der Grenzüberschreitung festgenommen. Durch ihn konnte die Polizei der ganzen Bande auf die Spur kommen. Es stellte sich heraus, daß einige Hausverwalter in Warschau, wie Elias Breiterman, Moses Kozuchowicz und Rubinstein, die Direktoren der Bande waren. Bis jetzt verhaftete die Polizei 7 Mitglieder derselben.

Woroschilow mahnt zur Kriegsbereitschaft.

London, 28 April. Im großen Theater in Moskau fand der allrussische Ssowjetkongreß statt, an dem 2000 Delegierte teilnahmen. Bei der Verlesung des amtlichen Berichtes der Ssowjetregierung über die Verhältnisse in der Roten Armee und militärischen Organisationen Ssowjetrußlands betonte Kriegskommissar Woroschilow, wie aus Moskau berichtet wird, die Notwendigkeit eines Bruchs mit den Westmächten solange zu vermeiden, bis die Ssowjetstreitkräfte genügend vorbereitet seien. Er und andere Führer betrachten diesen Konflikt als unvermeidlich, aber die Zeit für die Austragung sei noch nicht reif. Der Völkerbund sei bankrott. Die gegenwärtige Zeit sei vergleichbar mit der vor dem Weltkriege. Keinerlei Abmachungen könnten den Rüstungen Einhalt gebieten, die in allen Staaten vor sich gehen. Alle, einschließlich der Randstaaten, von Finnland bis Rumänien bereiten sich zum Krieg gegen die Ssowjetunion vor. Die Rote Armee verfüge jetzt über ein ausgezeichnet ausgebildetes Offizierskorps, aber die technische Ausbildung der Roten Armee stehe immer noch hinter der anderer Armeen zurück.

Russischer Flottenbesuch in Kiel?

Berlin, 28. April. Wie die Morgenblätter aus Riga berichten, wird die baltisch-russische Flotte am 1. Mai unter dem Kommando Viktorows eine Auslandsreise antreten. Von fremden Häfen sollen Reval, Riga, Kiel und vielleicht auch ein französischer Hafen besucht werden. Die estnische und die lettische Regierung haben bereits ihre Zustimmung zu diesem Flottenbesuch gegeben.

Ein Finanzdiktator in Mexiko.

Washington, 27. April. Die finanzielle Lage Mexikos ist so ernst, daß der Präsident Calles sich genötigt gesehen hat, in der Person des Schatzsekretärs Oca einen Finanzdiktator zu ernennen. Dieser ist angewiesen worden, das diesjährige Budget um mindestens fünfzig Millionen Pesos zu verringern und eine strenge Sparsamkeitspolitik durchzuführen. Die ausländischen Schuldverpflichtungen sollen dadurch aber nicht berührt werden. Um die Einnahmen zu steigern, soll nötigenfalls der staatliche Landbesitz hypothekarisch belastet oder verkauft werden. Das bedeutet, daß möglicherweise auch der katholische Kirchenbesitz, den die Regierung als nationalisiert ansieht, verkauft werden wird. Oca hat außerordentliche Vollmachten, um Calles' Anordnungen durchzuführen.

Der Aufruhr der mexikanischen Geistlichen.

Mexiko, 26. April. Die mexikanische Regierung erklärt, daß die ausgewiesenen Bischöfe und Würdenträger vor die Wahl gestellt worden wären, entweder vor Gericht zu erscheinen oder das Land zu verlassen. Sie hätten das letztere gewählt.

Die in San Antonio (Texas) eingetroffenen Bischöfe stellen in Abrede, daß ihnen die Wahl gelassen worden sei, und sagen, sie hätten dem Minister des Innern, Tejeda, erklärt, daß sie die gegenwärtige mexikanische Regierung nicht als gesetzmäßig anerkennen. Sie nehmen das Recht für sich in Anspruch, für die religiöse Freiheit zu kämpfen, und zwar zunächst mit friedlichen Mitteln. Daraufhin seien sie deportiert worden. — Der Truppenkommandant in Rio del Cuale im Staate Jalisco meldet die Erschießung eines Priesters, der der Beteiligung an der Organisierung eines Aufstandes beschuldigt war. Weitere Priester werden verfolgt.

Liebe kleine Limokoa.

Roman von Otfrid von Hanstein.

(11. Fortsetzung.)

Der Farmer nickte vergnügt.

„Wird gut sein, wenn Sie aus meinen Beständen wählen, ehe ich Sie Lady Pinacle vorstelle — beg your pardon, so ich vergaß. Ralph Pinacle."

Auch Fred war es nicht aufgefallen, daß der Farmer versäumt hatte, sich vorzustellen.

„Bitte nochmals um Vergebung, Mister Pinacle, daß ich in solchem Anzuge —"

„Sir, ist immer eine Freude, wenn man einen Weißen sieht. Da sind wir daheim."

„Was bedeutet dort oben der Rauch? Ich glaubte schon, daß die Indianer —" Mister Pinacle unterbrach grimmig.

„Wollt's Ihnen gönnen, ist leider was andres und das hat mich umhergetrieben. Scheint mir, als ob die Devils Fist, die Teufelsfaust, sich unliebsame Späße erlauben will und sich nach mehreren Jahrhunderten darauf besinnt, daß sie einst ein feuerspeiender Berg war, der das ganze Steingewirr am Bache aufgetürmt hat, über das Sie gesprungen sind."

„Sie meinen, daß ein Ausbruch?"

„Könnte verdammt unangenehm werden, aber heute Nacht war's schlimmer. Da stand sogar eine Feuersäule über dem Gipfel, jetzt ist's schwächer geworden."

Er lachte.

„Sie sind dran schuld, Mister, weil Sie in Tawwoats Reich eindringen wollten. Gut, daß Sie draußen sind und nun — nicht wahr — wenn Sie Lady Pinacle sehen — keine unnütze Beunruhigung."

Sie standen jetzt vor dem Bungalow und ein schwarzer Majordomo kam heraus.

„Gastzimmer und Bad für Mister Andersen, Jim, und dann führst du den Mister zu meiner Garderobe. In einer Stunde ist Diner, Sir, dann werde ich die Ehre haben, Sie Lady Pinacle zuzuführen. Good by, Sir!"

Mit dem Behagen eines Mannes, der vier Wochen jede Bequemlichkeit entbehrte, trat Fred hinter dem Neger in ein behagliches, kühles Zimmer. Als Fred nach einer Stunde rasiert und frisiert in weißer Wäsche und einem Sportanzug des Hausherrn wieder in der großen unteren Halle erschien, hatte er mit der neu gewonnenen Sauberkeit auch seine Sicherheit wieder und machte vor Lady Pinacle eine Verbeugung, als käme er aus den Räumen des Pacificclub in Frisko.

Sie war eine stattliche Dame mit klugen Augen wahrhaft vornehm in ihrem einfachen, weißen Kleide, mit den wohlgepflegten Händen.

„Welcome Mister Andersen, ich hoffe, Sie sind recht lange unser Gast."

Mit Verwunderung hing sein Blick an dieser Frau die ihrem Gatten an die Grenze der furchtbarsten Wildnis gefolgt war und sich benahm, als sei sie im Herzen von Frisko. Dabei sagten einige Worte, die sie zu ihrem Manne sprach, daß sie ihm eine treue Kameradin war. Ein Diner nach englischer Art. Ein tadellos gedeckter Tisch — treffliche Speisen und kühler Wein in Kristallgläsern.

„Sie haben ein kleines Paradies in der Wildnis."

Ein zärtlicher Blick aus den Augen des Farmers traf die Dame des Hauses.

„Daß es in der Tat ein Paradies ist, verdankt es seiner Königin."

Unwillkürlich mußte Fred daran denken, wie wohl Maud Allen sich hier ausnehmen würde. Aber der Hausherr ließ ihn seinen Gedanken nicht nachhängen.

„Sie werden eine Woche verziehen müssen, dann muß ich nach Fort Williams und nehme Sie mit. Dort finden Sie Bahn nach Frisko."

„Ich wollte doch —"

Pinacle lachte laut —

„In die Canons? Die werden nun bis zum nächsten Jahre warten müssen. In sechs Wochen liegt der Schnee meterhoch Aber ich habe das Werk des Professor Powell. Ich sende es Ihnen auf das Zimmer. Mein Lieber, und nichts für ungut. So leicht gibt Tawwoats die Straße der Götter nicht frei. Aber — genießen Sie die acht Tage des Friedens auf meiner Farm."

Die letzten Worte klangen so ernst und gleichzeitig sandte ihm Lady Pinacle einen fast mütterlich teilnehmenden Blick zu, den er nicht verstand und der sein Selbstgefühl etwas kränkte. Hielt ihn der Mann für ein Greenhorn? Für einen unüberlegten Knaben? Aber er war Gast und durfte sich keine Verstimmung merken lassen, darum lenkte er ab.

„Welch ein herrlicher See hier, den niemand in dieser Wildnis vermutet."

Der Farmer nickte eifrig, als sei auch ihm eine Ablenkung lieb.

„Ich denke, Mister Andersen, Sie bedürfen der Ruhe. Das Bett ist bereit und die Reise Mister Powells liegt auf dem Tisch."

Ihm war es, als wolle der Farmer mit seiner Gattin allein sein und er zog sich zurück. Jetzt fühlte er erst, wie müde er war. Er streckte sich auf das Bett, stellte die Petroleumlampe daneben, steckte die treffliche Caba an, die ihm der Hausherr gereicht, und schlug das Werk auf.

Spät war es, als er das Licht löschte und sein Herz voller Schrecken. Eine grausige Hölle waren die Todestäler des Colorado, die jener Forscher in klug vorbereiteter Fahrt durchreiste, und nur den kleinsten, den gefahrlosesten Anfang hatte er selber kennen gelernt. Ein törichter Knabe war er gewesen, daß er geglaubt hatte, sie bereisen zu können, wie eine beliebige Bergtour in den Alpen oder die Yellowstone Geysern! Recht hatte der Farmer, als er mitleidig über ihn lachte. Dann aber dachte er an Maud.

(Fortsetzung folgt.)

Am 1. Mai demonstriert die Arbeiterschaft der ganzen Welt für Frieden und Freiheit! gegen Reaktion und Unterdrückung!

Arbeiter und Angestellte! Rüstet zur Maidemonstration!

Parteimitglieder und Freunde versammeln sich um 9 Uhr früh in den zuständigen Parteilokalen (Petrikauer 109, Bednarska 10, Reitera 13), von wo aus der Aufmarsch stattfindet.

gelegenheit die letzte Instanz ist, hat sich der Bestrafte an das Innenministerium mit der Bitte um Erlassung der Strafe gewandt. Vorgestern wurde das Regierungskommissariat davon benachrichtigt, daß das Ministerium die Bitte unberücksichtigt gelassen habe. Abraham Klein wurde daher sofort verhaftet und für fünf Tage im Arrest untergebracht. (i)

Die Immobilienbesitzer bei Bartel. Nachdem der Mieterverein „Lokator" die Aufhaltung der Mietssteigerungen für Zweizimmerwohnungen verlangt hatte, hat eine Delegation der Hausbesitzer dem Vizepremier Bartel ein Memorial überreicht, in welchem gegen diese Forderung Stellung genommen wird. Bartel versprach eine günstige Erledigung. (E)

Achtung, Militärpflichtige! Der Regierungskommissar hat eine Verordnung erlassen, wonach das Zuspätkommen zur Musterung sowie die Nichteinhaltung des Stellungstermins mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bzw. 500 Zl. bestraft wird.

Schulfest. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die deutsche Volksschule Nr. 102 heute, um 8 Uhr abends, im Saale des Commisvereins, Al. Kosciuszki 21, ein Schulfest veranstaltet. Nach Erledigung des Programms wird Chojnackis Kapelle zum Tanz aufspielen. Die Furcht vor Hunger und Durst dürfte niemand vom Besuch des Festes abhalten, denn dagegen wird ein reichversorgtes Büfett ankämpfen. Beginn der Veranstaltung pünktlich um 8 Uhr.

Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Krebskrankheit. Vorgestern abend fand im Lokale der Techniker in der Petrikauer Straße 102 die erste Generalversammlung des Vereins zur Krebsbekämpfung statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Organisationskomitees, Julius Lange, übernahm W. Hordliczka den Vorsitz. Zuerst ergriff Dr. Meibaum-Marzynski das Wort, der in einer längeren Rede Bericht über die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des Vereins erstattete. Der Lodzer Christliche Wohltätigkeitsverein habe die ihm von der Familie Herbst gestiftete Menge Radium dem Pastor Gundlach zur Verfügung gestellt, der es seinerzeit dem Lodzer Magistrat anvertraute. Dadurch sah sich der Magistrat in die Lage versetzt, beim St. Josephs-Krankenhaus eine Abteilung zur Heilung der Krebskrankheit zu gründen. In diesem Krankenhaus wurden bisher 39 Personen am Krebs geheilt, die alle leben und von denen der größte Teil zur Arbeit fähig ist. Außerdem hat der Magistrat eine Abteilung für ambulante Krebskranke eröffnet, wo 678 Personen Rat erteilt wurde. Von diesen wurden 102 als krebskrank erkannt, die man in Behandlung nahm. In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Marzynski, daß wegen der schrecklichen Ausbreitung dieser Krankheit die hiesige Gesellschaft die Gründung dieses Vereins angestrebt. Der Verein soll u. a. die Mittel zur Anschaffung von Radium und eines Röntgenapparates sammeln. Das Organisationskomitee hat alles getan, was zu tun war, und bittet nun die Versammlung, die weitere Führung der Geschäfte zu übernehmen. Hierauf ergriff Dr. Kalisch das Wort, der sein Referat in rein fachtechnischen Bahnen hielt. Die Heilung des Krebses verlaufe heute ebenso wie die einer anderen Krankheit. Nur sei die Wissenschaft noch nicht so weit fortgeschritten, daß sie ein Vorbeugungsmittel dagegen gefunden hat. Wie im Auslande müsse man auch bei uns danach trachten, besondere Krankenhäuser für Krebskranke zu erbauen. In der ganzen Welt seien 20 Prozent aller Kranken mit dem Krebs behaftet. Es ist festgestellt worden, daß in früheren Zeiten die Krebskrankheit bei Menschen vom 40. Lebensjahr ab aufgetreten ist. In letzter Zeit erkranken immer jüngere Menschen daran. Der Referent beendete seine Rede damit, daß er erklärte, der Krebs sei nicht ansteckend. Nachdem noch einige Redner das Wort ergriffen hatten, wurde folgende Verwaltung des Vereins gewählt: Salomon Danziger, Oskar Daube, Artur Eisenbraun, Boris Eitingon, Dr. Antoni Goldmann, Ludwig Kurt Hauk, Leon Herbst, Wilhelm Hordliczka, Julius Jarzembowski, Erwin Jungnickel, Maximilian Kon, Michal Kon, Julius Lange, Julius Lewstein, Antoni Lipinski, Dr. Josef Marzynski, Josef A. Meyer, Dr. Edward Mittelstädt, Paul Sanne, Dr. Stanislaw Skalski, Rechtsanwalt Tomasz Tomicki, Hermann Werner, Wladyslaw Wscielica jr., Dir. Karl Zalewski, Albert Ziegler. In die Revisionskommission wurden gewählt: Wlodzimierz Horodzynski, Bruno Jarisch, Dr. Josef Sachs, Robert Schweikert jr. und Max Wyszewianski. (i)

Schändung von Kriegergräbern. Das Wojewodschaftsamt gab eine Verordnung an die Einwohner der Wojewodschaft in Sachen der wiederholten Schändung von Kriegergräbern, Zerstörung von Kreuzen und Umpflügens von Gräbern heraus. Das Wojewodschaftsamt betont, daß solche Vorfälle sogar eine Intervention fremder Reiche nach sich zogen, weshalb die Einwohner zur Ehrung der Kriegergräber unter Androhung von hohen Strafen für solchen Vandalismus angehalten werden. (bip)

Früchte der Rozwój-Hetze. Vorgestern sprach in der Philharmonie Graf Bogdan Ronikier über seine Erlebnisse im Gefängnis und erklärte, daß er im Prozeß wegen Ermordung seines Schwagers das Opfer eines Justizirrtums geworden sei. Eine Gruppe von Personen stürmte in den Saal, beschimpfte und bedrohte den Redner und äußerte sich in abfälliger Art über den Vortrag und seine Zulassung. Die Polizei schritt ein, welche gegen die Demonstranten Protokolle abfaßte.

Ein Manufakturlager im „Scala"-Theater. Wie wir erfahren, soll das „Scala"-Theater durch den Eigentümer der Widzewer Manufaktur, Kon, in ein Manufakturwarenlager umgewandelt werden. Den jüdischen Literaten, die bei Kon intervenierten, erklärte letzterer, daß diese Angelegenheit im nächsten Monat entschieden wird. Sollte die Firma aber von dem Gebrauch als Lager abstand nehmen, so wird dasselbe ausschließlich zum Gebrauch des jüdischen Theaters übergeben werden.

Neunter Tag des Schachturniers. Das Ergebnis des gestrigen Tages ist folgendes: Friedmann (Warschau) siegte über Dr. Kon, Chwojnik über Kolski, Lowski über Kleczynski. Die Partien Daniuszewski—Regedzinski, Dr. Tartakower— Makarczyk, Friedmann (Lemberg)—Rubinstein und Hirschbein—Bloß wurden verlegt. Heute spielen Rubinstein—Hirschbein, Lowski—Friedmann (Lemberg), Dr. Kon—Kleczynski, Kolski—Friedmann (Warschau), Makarczyk—Chwojnik, Regedzinski—Tartakower uund Kremer—Daniuszewski.

Im Turnier um die Meisterschaft des Schachklubs siegten: Barin über Winawer, Dr. Steifer über Reiner, Appel über Jagielski und Dowbin über Falkowski. Die Partien Lech—Geier und Feinmesser—Librach wurden verlegt. Von den nichtbeendeten Partien wurden zu Ende gespielt: Geier verlor gegen Dowbin, Winawer gegen Feinmesser, Jagielski—Barin endete remis. (E)

Am 5. Mai beginnt der Prozeß gegen die Mörder Cynarskis. Gestern übersandte die Staatsanwaltschaft die Anklageakte in Sachen des Mordes an den Stadtpräsidenten an den Untersuchungsrichter. Die Gerichtssitzung wurde für den 5 Mai angesetzt. Vorsitzender des Gerichts wird der Vizepräses des Bezirksgerichts Witkowski sein, während als Verteidiger die Rechtsanwälte Schweizer und Menasse figurieren werden.

Eine Bande von Postanweisungsfälschern verhaftet. Vor einiger Zeit wurden bei der Lodzer Postfiliale vermittels falscher Anweisungen Gelder abgehoben. Die Spur wies auf einem vom Bezirksgericht gesuchten Zygmunt Lukomski hin. Die Verhaftung des Lukomski, der in Bialystok dreitausend Zloty durch eine gefälschte Anweisung abhob, brachte die ganze Bande, die mit Lukomski in Verbindung stand, in die Hände der Polizei. Lukomski hatte verschiedene Pässe. Zu der Bande gehörte auch der Postbeamte Boleslaw Lesniak aus Kowel. (E)

Ein betrügerischer Oberpolizist. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 28jährige Oberpolizist Leon Osuchecki zu verantworten, der angeklagt war, verschiedene Beiträge, die er im Auftrage des Regierungskommissariats einkassieren sollte, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte gegen 4000 Zloty einkassiert, ohne sie abzuliefern. Für diese Veruntreuung wurde er zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte verurteilt. (R)

Mehr Vorsicht beim Feuermachen. In der Konstantiner Straße 37 wollte die 24 Jahre alte Nowodrowska im Ofen Feuer anmachen. Um schneller damit fertig zu werden, goß sie in den Ofen Petroleum und kam mit der Flasche zu nahe an die Flamme, so daß die Flasche explodierte. Die Wirkung war fürchterlich. Im Nu stand die Frau in Flammen und erlitt derart schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie in sehr bedenklichem Zustande nach dem St. Josephs-Krankenhaus geschafft werden mußte. (i)

Tod unter den Rädern. In der Nowo-Kontnastraße ereignete sich gestern wieder ein schrecklicher Unglücksfall. Auf der dort führenden Bahnüberquerung wurde die 74 Jahre alte Johanna Hubner von einer Lokomotive erfaßt und schwer verletzt, daß sie verstarb, noch ehe die Rettungsbereitschaft eingetroffen war. (i)

Die gestrigen Marktpreise. Gestern gestalteten sich die Marktpreise wie folgt: Butter 5,50—6 00, Eier 1,90—2 50, Sahne 2.00—2,20, Milch 0,30—0,35, Kartoffeln 3,70—3,80, Möhren und Rüben 0,20 bis 0,30, Hühner 4,00—7,00, Enten 7,00—10,00, Gänse 14,00—20,00, Puten 14.00—20,00 Zloty. (i)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Glowna 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 16; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10. (R)

Der erste Familienabend, der vom Zubardzer Evang.-Augsb. Kirchengesangverein im Saale Alexandrowskastraße 128 heute, um 8.15 Uhr abends, veranstaltet wird, hat großes Interesse hervorgerufen. Die Verwaltung hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Abend so schön wie möglich zu gestalten. Gibt es doch im Programm neben gesanglichen und musikalischen Vorträgen auch zwei Theateraufführungen. Mit Rücksicht auf die zahlreichen vorbereiteten Ueberraschungen ist ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

Theater „Azazel". Heute, Sonnabend, um 9 Uhr abends, findet in der Philharmonie die Premiere des berühmten jüdischen Miniatur-Theaters „Azazel" statt, welches in der vergangenen Saison solch sympathischen Eindruck auf Lodz ausgeübt hat. Das Theater „Azazel" kommt gegenwärtig aus Kleinpolen, wo es große Triumphe feierte. Nach Lodz ist das ganze Ensemble mit Lola Lilith, Godik und Strugacz an der Spitze eingetroffen. Heute beginnt das Theater mit dem vierten großen Programm.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Gastspiel des Deutschen Theaters. Heute, Sonnabend, den 30. April, veranstaltet die Lodzer deutsche Theatertruppe in Zgierz im Saale des Männergesangvereins in der Zakrentstraße um 8.30 Uhr abends zugunsten des deutschen Gymnasiums eine einmalige Aufführung von „Die Schiffbrüchigen" in 2. Akten von Brieux. Den Arzt spielt Dir. Carl Zeman, das Mädchen — Jenny Schäck, weitere Mitwirkende: Grete Maier, Hedy Fritz, Merry Ristok, Artur Heine, Willy Kubiak. Der Besuch ist jedermann zugänglich und jugendlichen Personen beiderlei Geschlechts von 16 Jahren aufwärts besonders empfehlenswert. Vorverkauf der Eintrittskarten in den Konditoreien von Zeidler und Rager sowie in der „Deutschen Selbsthilfe".

Pabianice. Bau eines Schlachthauses. Der Magistrat hat im Stadtrat einen Antrag betreffs Bewilligung von 20 000 Zloty zum Ausbau des städtischen Schlachthauses eingebracht. (R)

c. **Rombien.** Wójtwahlen. Am 26. d. M. fand in Rombien die Wahl des Gemeindewójts statt. Die größte Zahl der Stimmen erhielt der Grabienecer Landwirt D. Goltz, ein Deutscher.

Kielce. 5 Sträflinge aus dem Gefängnis ausgebrochen. Aus dem Strafgefängnis in Kielce versuchten 5 Sträflinge auszubrechen. Sie schlugen ein Loch in die Decke, gelangten auf das Dach des Gefängnisses und von hier in die angrenzende Klosterbibliothek. Doch wurde der Fluchtversuch bemerkt. Die Gefängniswärter umringten den Bibliotheksaal, wohin sich die Sträflinge geflüchtet hatten und forderten diese auf, sich zu ergeben. Die Sträflinge lehnten jedoch ab, worauf die Gefängniswärter durch die Tür einige Schüsse abgaben. Erst jetzt ergaben sich die Sträflinge. Während der Schießerei wurde der Gefängniswärter Cichecki schwer und der Sträfling Szajdukis leicht verwundet. Nach dem Krankenhaus gebracht, verstarb jedoch Cichecki.

Bialystok. Diebstahl im Bezirksgericht. Der Kassierer des Bialystoker Bezirksgerichts stellte dieser Tage im feuersicheren Kassaschrank das Fehlen eines Kuverts mit 140 Dollar, weitere Kuverts mit 37 Dollar, 1800 Zloty und 530 Zloty fest. Eine eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Kassierer an einem Tage des vorigen Monats vergessen hat, den Schrank zu schließen, an welchem Tage der Diebstahl begangen wurde. Wer den Diebstahl begangen hat, konnte nicht ermittelt werden.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Nachklänge zur „Pädagogischen Woche".

Der Vorstand des Deutschen Lehrervereins fühlt sich verpflichtet, allen, die zum Gelingen der Pädagogischen Woche beigetragen haben, auch auf diesem Wege seinen wärmsten Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank gebührt Frau Architekt Fischer, Herrn Prof. Türner, Herrn Krause, dem evangelischen Lehrerseminar, den Volksschulen Nr. 112 und Nr. 118, die in selbstlosester Weise ihre Kräfte in den Dienst des „Bunten Abends" stellten. Das freundliche Entgegenkommen der Direktionen der Aktiengesellschaften von O. Kohn und F. W. Schweikert hat es uns ermöglicht, unsere auswärtigen Gäste mit der Lodzer Industrie bekanntzumachen. Mit Genugtuung hat der Vorstand festgestellt, daß auch die deutsche Gesellschaft der Pädagogischen Woche Interesse entgegenbrachte, was sich in der Bereitstellung von Quartieren kundtat. Nicht zuletzt möchten wir in anerkennender Weise unserer deutschen Zeitungen gedenken, die uns so bereitwillig ihre Spalten zur Verfügung stellten, um auch die Allgemeinheit für die Schule und ihre Reformen zu gewinnen. All denen, die uns bei der Veranstaltung der Pädagogischen Woche so tatkräftig unterstützten, nochmals einen „Herzlichen Dank"!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirksrat der Stadt Lodz.

Laut Beschluß der letzten außerordentlichen Bezirksratssitzung findet am Dienstag, den 3. Mai d. J., um 9.30 Uhr früh, eine Versammlung aller Delegierten der drei Lodzer Ortsgruppen zum Bezirksrat der Stadt Lodz statt. Zur Beratung stehen die kommenden Stadtrat- und Krankenkassenwahlen in Lodz. Das Erscheinen aller Delegierten ist erforderlich.

Der Vorsitzende des Bezirksrats der Stadt Lodz.

Lodz-Zentrum. Maifeier. Am Sonntag, den 1. Mai, um 7½ Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine kleine Maifeier mit gemütlichem Beisammensein statt. Zu dieser Feier ladet der Ortsvorstand die werten Genossen höflichst ein.

Der Vorsitzende.

— Die Genossen von der Ortsgruppe Lodz-Zentrum versammeln sich zur Maidemonstration am 1. Mai, um 8 Uhr früh, im Parteilokale, Petrikauer 109. Von hier aus erfolgt der Abmarsch nach dem Wodny Rynek.

Der Vorsitzende.

Lodz-Nord. Heute, Sonnabend, den 30. März, findet eine außerordentliche Sitzung des Ordnungstrupps für die 1. Maifeier statt. Das Erscheinen aller Ordner ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Zgierz. Die Mitglieder der D. S. A. P., des Jugendbundes sowie die ganze klassenbewußte werktätige Bevölkerung von Zgierz wird aufgefordert, am Umzug des 1. Mai teilzunehmen. Versammlungsort im Lokal der D. S. A. P., 3 Maja 32, um 9 Uhr morgens. Die D. S. A. P. hat in diesem Jahre ihre eigene Fahne und Kapelle und wird sich dem allgemeinen Umzuge anschließen. Am Nachmittag findet um 5 Uhr im Lokale des Klassenverbandes, Srednia 7, eine Maifeier mit Gesang, Deklamationen, Referat und kurzem gemütlichen Beisammensein (bis ½12 Uhr) statt.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Zusammenkunft zum Maiumzug. In Anbetracht des wichtigen Arbeiterfeiertags, des 1. Mai, fordern wir alle Mitglieder des Jugendbundes Lodz-Zentrum auf, sich am Sonntag, den 1. Mai, um 8 Uhr morgens, im Parteilokale, Petrikauer 109, zu versammeln, wo vom Parteilokale aus im geschlossenen Zuge nach dem Sammelpunkt Wodny Rynek der Abmarsch erfolgt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dem Umzug teilzunehmen.

Der Vorstand.

Achtung, Schachisten!

Alle Genossen Schachspieler der Partei, des Jugendbundes und der Ortsgruppen, die das diesjährige Preisturnier (beginnend, am 3. Mai 1927) mitmachen wollen, werden gebeten, sich heute, Sonnabend, von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Petrikauer 109 einschreiben zu lassen.

Die Spielkommission.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Warschauer Börse.

Dollar 8.92

	28. April	29. April
Belgien	—.—	—.—
Holland	358 00	359.00
London	43.41	43.45
Neuyork	8.93	8 93
Paris	35 04	35.05

	28. April	29. April
Prag	26.50	26.50
Zürich	172.10	172.07
Italien	47.85	47.70
Wien	125.90	[illegible]

Auslandsnotierungen des Zloty

Am 29. April wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43 50
Zürich	58.50
Berlin	46.78—47.26
Auszahlung auf	
Warschau	46.98—47.22
Kattowitz	46 98—47.22
Posen	46.98—47.22

Danzig	57.48—57.62
Auszahlung auf Warschau	57.42—57.56
Wien. Schecks	79.14—[illegible]
Banknoten	79.00—[illegible]
Prag	378.87

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kul.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Maidemonstration und Maiakademie!

Unterzeichnete Organisationen rufen die Werktätigen der Stadt Lodz zur zahlreichen Beteiligung an der Maidemonstration auf.

Der Plan des Umzuges:

Um 9 Uhr früh begeben sich die Organisationen der unterzeichneten Parteien mit Fahnen und Musikorchester auf den Wodny Rynek. Um 10 Uhr früh Abmarsch vom Wodny Rynek über die Straßen Gluwna, Piotrkowska, Zawadzka, Panska, zum Zielony Rynek, wo die nachstehenden Genossen sprechen werden: Abg. Bronislaw Ziemięcki, Kapalski, Purtal, Walczak, Holcgreber, Grodzicka, Abg. Zerbe, Abg. Kronig, Milman, Lichtensztajn, Holenderski, Szapiro, Lewin, Król.

Am Tage der Maifeier findet um 4 Uhr nachm. im Saale der Philharmonie, Narutowiczastr. 20, eine

große Akademie

statt. Es werden sprechen die Genossen: Purtal, Abg. Br. Ziemięcki, Abg. E. Zerbe und Lichtensztajn. Am **Konzert** wirken mit: H. Semel-Markowicz (Violine), Helene Fotygo (Gesang), Leon Poznanski (Violine Alt), M. Salz (Violine), Prof. Oelhey (Violincello), Dir. T. Ryder (Klavier) sowie der Jugendchor und Männerchor der D.S.A.P. unter Leitung von St. Effenberg.

Lodzer Bezirkskomitee der Polnischen Sozialistischen Partei.
Lodzer Bezirksrat der Deutschen Soz. Arbeitspartei Polens.
Lodzer Komitee des „Bund".
Jüdische Sozial. Demokratische Arbeitspartei „Poalej Zion".
Jüdische Sozialistische Arbeitspartei „Poalej Zion".
Bezirkskommission der Klassenverbände in Lodz.
Zentralbüro der Berufsverbände in Lodz.

Karten zum Preise von 40 bis 60 Groschen sind **im Parteilokale der D. S. A. P.**, Petrikauer 109, erhältlich.

Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

Montag, 6—7 Uhr: Gen. Semmler in Krankenkassen- und Parteiangelegenheiten — 7—8: Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Markenverteilung.
Dienstag, 5—6 Uhr: Gen. Kociokek in Arbeitslosenangelegenheiten.
Mittwoch, 7—8 Uhr: Gen. J. Richter — Bezirkslisten und Markenverteilung.
Montag 6—7, Mittwoch 6—7 und Freitag 6—7 Uhr: Gen. G. Ewald — in Partei- und Krankenkassenangelegenheiten.

Achtung, Tomaschow!

Die Dujourstunden bei der Ortsgruppe der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Tomaschow-Mazow. im Lokale, Mika-Straße Nr. 34.

Es empfangen:
Dienstags von 6—8 abends: Gen. Alfred Weggi und O. Rapke in Sachen des Gerichtswesens
Mittwochs von 6—8 abends: Gen. Hermann Ludwig und H. Prietzel in Stadtratsangelegenheiten — öffentliche Arbeiten
Donnerstags v. 6—8 abends: Gen. Hugo Herman und G. Herman in Magistratsangel.; Gen. Guido Wutte — [illegible]
Freitags von 6—8 abends: Gen. Weggi und G. [illegible] in Gemeindeangelegenheiten [illegible]
Sonnabends von 6—8 abends: Gen. Gustav Jes[illegible] u. [illegible] Ludwig in Sachen der Krankenkasse; Gen. Hermann Ludwig — Abrechnungen [illegible]; Gen. Oswald [illegible] in Arbeitslosenunterstützungsangelegenheiten.

Funkwinkel.

Sonnabend, den 30. April

Polen

Warschau 1111 m 10,5 kW 3—3.25 Wirtschaftsbericht; 3.30—3.55 Prof. Ploszewski: „Polens Literatur"; 4.45—5.10 Prof. Dzwonkowski: „Die Weltgeschichte"; 5.15 Volkstümliches Konzert; 6.40—7 Verschiedenes; 7—7.25 Prof. Gorski: „Polens Literatur"; 7.30—7.55 Dr. Stepowski: Radiochronik; 7.55—8.15 Landwirtschaftsbericht; 8.30 Leichtes Abendkonzert; 10 Zeitzeichen, Pressedienst; 10.30 Tanzmusik aus dem Hotel Bristol. **Posen 320 m 4 kW** 5.15 Konzert des Stationsorchesters; 7 Vortrag; 7.30 Handels und Wirtschaftsberichte. **Krakau 422 m 1,5 kW** 6.40—7 Variete; 7—7.55 Vorträge; 8—8.30 Evtl. amtliche Nachrichten.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 4.30 Kapelle Gerhard Hofmann; anschl. Ratschläge; 7 Stundengeläut der Parochialkirche; 8.30 Lustiger Wochenschluß; 10.30 Tanzmusik. **Breslau 315,8 m 10 kW** 4.30 Unterhaltungsmusik; 6 Bücherstunde; 8.10 Heitere Canons; 10.30 Tanzmusik. **Frankfurt 428,6 m 10 kW** 4.30 Konzert: Franz Lehar; 7 Orchesterkonzert; 12.30 Jazzmusik. **Königswusterhausen 1250 m 18 kW** 4 Dr. Mell: „Chinesische Jugend und chinesische Schulen"; 4.30 Prof. Dr. Lampe: „Das Neueste aus der Zeitschriftenliteratur"; 6 Prof. Dr. Bieberbach: „Zum 151. Geburtstage von Gaus"; 6.55 Dr. Heinitz: „Wettstreit berühmter und unberühmter Sänger und Violinisten"; 8.30—12.30 Uebertragung von Berln. **Langenberg 468,8 m 60 kW** 3.30 Jugendstunde; 5.30 Kammermusik; 8 Uebertragung der zehnjährigen Gründungsfeier des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Köln; 9 Lustiger Abend; anschl. Tanzmusik. **München 535,7 m 12 kW** 4.30 Kammerquartett Anny Rosenberger; 8 Bunter Abend; 10.45 Künstlertrio Max Kreuz. **Eiffelturm 2650 und 75 m 50 kW** 7.15: Abendkonzert (Orchester mit Gesangseinlagen). **Wien 517,2 m 28 kW** 4.15 Nachmittagskonzert; 7 Uebertragung der Oper „Falstaff"; anschl. Abend-Tanz-Konzert. **Rußland: Komintern 1450 m 3 kW** 8.30 Tanzmusik; 11.55 Uhrgeläute von der Spaßki-Kathedrale.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst — P. Schedler; ½10 vorm.: Beichte 10: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; nachm. ½3: Kindergottesdienst; Dienstag, 3. Mai Staats-Festtag: 10 Uhr früh: Gottesdienst in deutscher Sprache — P. Wannagat; ½11 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — Pastor-Vikar Frischke. Mittwoch, ½8 Uhr abends: Missionsstunde — P. Wannagat. Freitag, ½8 Uhr abends: Liturgischer Gottesdienst — P. Scheidler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, nachmittags ½5 Uhr: Versammlung der Jungfrauen — Pastor-Vikar Frischke.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — Pastor-Vikar Frischke.

Kantorat, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr früh: Gottesdienst — P. Schedler. Donnerstag, abends ½8: Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, abends ½8: Bibelstunde — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9½ Uhr: Beichte, 10: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — Diak. Doberstein; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache — Pastor-Vikar Lipski; nachm. 3: Kindergottesdienst — P. Dietrich; 6: Gottesdienst zur Jahresfeier des Jünglingsvereins — Sup. Angerstein. Montag, abends 8 Uhr Missionsstunde — Sup. Angerstein. Dienstag, Galagottesdienst, von 10 in deutscher, von 10½ in polnischer Sprache — Sup. Angerstein. Freitag, den 6. Mai, nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmandinnen der 2. Abteilung — P. Dietrich. Sonnabend, vorm. 10 Uhr, Beichte der Konfirmandinnen der 2. Abteilung — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Mittwoch abends 8 Uhr: Vorbereitung zur Kinderlehre — Pastor Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag — Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends: Jahresfest des Vereins — Sup. Angerstein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Vikar Doberstein.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — Pastor Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, abends 6 Uhr: Männlicher ev.-luth. Jugendbund — Pastor Dietrich; abends ½8: Familienabend des Kirchengesangvereins „Zoar" mit Gesängen und Deklamationen. Vortrag „Trostlosigkeit des Heidentums" — Pastor Dietrich. Montag, abends 6 Uhr: ev.-luth. Frauenbund, Bibelstunde — Pastor Dietrich.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7½: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, 4 30 Uhr nachm Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7½ abends: Evangelisation. Donnerstag, 7½ abends: Bibelstunde.

Prywatnastr. 7a. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation; 5 Uhr nachm. Frühlingsfeier des Kinderbundes. Freitag, 7½ abends: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation; 4.30 nachm. Jugendbund. Mittwoch, 7½ Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Einführung der Neugetauften nebst Abendmahlsfeier — Prediger O. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. A. Knoff; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8: Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag, vorm: 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. K. Jung; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. K. Jung. Im Anschluß: Jugendverein.

Pabianice, Zurawia 7. Sonntag, vorm. 10 und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abends 7: Gebetsstunde.